

Impromptu Nr.2, Op.142

Hintergründe von S. Radic



Die **Impromptus** von Franz Schubert sind lyrische Klavierstücke aus seinen letzten Jahren, die sich auf zwei Sammlungen mit je vier Werken verteilen. Die erste Gruppe (D 899, op. 90) komponierte er im Sommer und Herbst 1827 und ergänzte sie im Dezember desselben Jahres um vier weitere Stücke (D 935, op. 142). Neben den Moments musicaux gehören die ausnahmslos in B-Tonarten stehenden Charakterstücke zu seinen bekanntesten und populärsten Werken für das Instrument. Sie prägten seinen Ruf als Komponist gehobener Hausmusik und werden bis in die Gegenwart häufig zyklisch oder einzeln gespielt.

Die aus dem Französischen kommende Bezeichnung *Impromptu* („Improvisation“, „Augenblicklicher Einfall“) für die ersten vier Impromptus D 899 geht auf Tobias Haslinger zurück, den Wiener Verleger Schuberts, der zu dessen Lebzeiten indes nur die ersten beiden veröffentlichte. Schubert komponierte die Impromptus, nachdem er sich bereits mit der Klaviersonate auseinandergesetzt hatte. So schließen sie an diese Form an, sind aber hinsichtlich ihres Zusammenhalts und Aufbaus nur noch oberflächlich mit ihr verbunden. Während das erste und dritte Impromptu aus der ersten Sammlung sowie das Kopfstück der zweiten Sammlung an die in den langsamen Sätzen verwendete Ouvertürenform ohne Durchführung erinnert, folgen die übrigen Stücke häufig Tanzformen.

Einen intimen Gegensatz zu diesem Klangeschehen bildet das zweite Stück (Op.142, Allegretto, 3/4-Takt) in As-Dur, dessen Bekanntheit mit seiner relativ einfachen Spielbarkeit und dem eingängigen Lied-Thema zusammenhängen mag. Schubert wiederholt das achttaktige Thema eine Oktave erhöht und variiert hier bereits subtil den harmonischen Verlauf, indem er über den Septakkord für einen Moment die Paralleltonart f-Moll anklingen lässt. Mächtige Doppeloktaven bilden im zweiten Teil einen dynamischen, bis fortissimo reichenden Gegensatz und führen harmonisch bis nach ges-Moll. Die fortlaufende Triolenkette des Trios in Des-Dur überrascht durch ihre latente Melodie, die ebenfalls zur Beliebtheit des Stückes beiträgt.



Die Version von JAMES LAST (MWP1376, Apr.2018) ist in der MWP-Liste schon meine zweite Bearbeitung dieses Werkes von Schubert. Die erste erschien im Juni 2014 als MWP1192 in Version KLAUS WUNDERLICH-CD „Classics's a la Wunderlich“ als Slow-Waltz-8Beat mit Klarinetten-Solo und Glocken-Begleitung. Die JL-Version ist dagegen kaum als „Walzer“ zu erkennen, sondern lebt von dem Chor- und Tremolo-Strings-Akkord-Teppichen mit zwei verschiedenen Akkordeons als Solo-Stimmen und einem sehr schönen Posaunen-Satz im Mittelteil. In der Version 2 in As-Dur folgt nach dem ersten Durchgang die Modulation nach A-Dur, wo die JL-Strings die Führung übernehmen. Dann erklingt wieder Kombination aus Akkordeons mit Posaunen und einem dazu komponierten, kurzen Rubato-Schluß. Die Version 1 ist und verbleibt in C-Dur, bzw. wartet auch mit einer Orgel-Transkription auf!

Die Style-Programmierung betont beide Akkord-Flächen mit Chor und Tremolo-Strings und deutet nur leicht den 3/4-Takt an, ohne im „Slow-Waltz-Takt“ zu erklingen:

The image shows a multi-staff musical score for a band arrangement of the beginning of Schubert's Impromptu No. 2, Op. 142. The score is written in 3/4 time and includes parts for Piano, Chor, Strings, Guitar, Bass, and Drums. The Piano part starts with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat major). The other instruments are in bass clef. The score shows the first few measures of the piece, with the Piano part playing a melodic line and the other instruments providing harmonic support.

(C) Apr. 2018

MK380

MWP-Nr.1376

Klassik-Hit von FRANZ SCHUBERT
in Version JAMES LAST „Classics up to date“

Bearb.: S. Radic

Langsamer 3/4-Beat, T=70



Programmier-Anweisung

Ein „langsamer 3/4-Beat“ ist immer dann angesagt, wenn wunderschöne, sehr langsame Klassik-Musik zu begleiten ist. James Last ist hier der Urheber und die Ruhe, die dieses Stück braucht ist mit dieser Style-Programmierung gegeben: Das Tremolo-String-Pad (Akkord-Teppich), das hier als ADVANCED fungiert ist etwas „agressiver“ als „Strings“ allgemein, wobei ma da auch noch die Zwischenstufe „Low-Strings“ im GM-Vorrat kennt (GM49 und GM50). Sollte man ausprobieren, was einem selbst besser gefällt. Bei meinem Wersi-Pegasus-Plus ist der Sound „Tremolo-Strings“ sehr stark ausgeprägt - und deshalb nur auf Abruf. Der Chor-Teppich ist dagegen ständig drin - auch bei JL. Die Viertel-Akkorde der Gitarre sind um eine Umkehrung nach oben gewandert, zunächst „per Zufall“ - habe sie dann so belassen, weil sie dadurch eine andere Klangfärbung in die Begleitung bringen! Der Bass-Sound ist ein Kontrabass! Der einzige Part, der nicht vom JL stammt - sondern von mir - ist das Achtel-Piano mit einer ungewöhnlichen Akkord-Zerlegung im Main2.